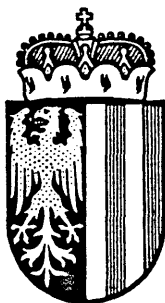


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

129. Band

1. Abhandlungen



Linz 1984

INHALTSVERZEICHNIS

Bernhard Prokisch: Zur Architekturgeschichte des Museums Francisco-Carolinum in Linz im 19. Jahrhundert	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Vibe Sacrvm. Ein einmaliges inschriftliches Zeugnis aus Lauriacum (nebst weiteren Funden), mit einem sprachwissenschaftlichen Kommentar von Fritz Lochner von Hüttenbach	55
Erwin M. Ruprechtsberger: Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum. Töpferstempel und Ritzinschriften. Im Anhang: Lampen und Tiegelfragmente	71
Heinrich Zabehlicky: Neues vom Georgenberg bei Micheldorf	87
E.-M. Winkler und M. Urschitz: Anthropologischer Befund der frühmittelalterlichen Skelettreste aus der Grabung 1981 auf dem Georgenberg bei Micheldorf/OÖ.	117
V. Tovornik: Erstfund einer frühmittelalterlichen Siedlung in Lehen bei Mitterkirchen, pol. Bez. Perg, OÖ.	131
Josef Reitingner: Die archäologischen Grabungen in der Kirche von Aurachkirchen	147
Erich Egg: Ein Tafelbild von Wilhelm Ziegler im Oberösterreichischen Landesmuseum	171
Gernot Heiß: Argumentation für Glauben und Recht. Zur rhetorisch-juridischen Ausbildung des Adels an den protestantischen »Landschaftsschulen« in den nieder- und innerösterreichischen Ländern vor dem Dreißigjährigen Krieg	175
Rudolf Ardel: Kult und Verehrung des hl. Karl Borromäus in Oberösterreich	187
Peter Hauser: Zum 150. Geburtstag des Numismatikers Dr. Friedrich Kenner	203
Gunter Dimt: Die Vierkanthöfe im Gallneukirchner Becken – Evolution, Innovation?	211
Brigitte Heinzl: Die Gemäldesammlung des 20. Jahrhunderts in der kunsthistorischen Abteilung des Oberösterreichischen Landesmuseums	235
Brigitte Heinzl: Ausgewählte Bibliographie zur Kunstgeschichte Oberösterreichs seit dem 1. Weltkrieg	251
Rudolf Pavuza und Helmut Traindl: Zur Geologie des Hochsalmgebietes (Grünau im Almtal, Oberösterreich)	267
Reinhart Schuster und Elke Moschitz: <i>Comaroma simoni</i> Bertkau, ein seltener Repräsentant der Spinnenfauna Oberösterreichs und der Steiermark (Arachnida, Araneae)	279
Helmut Markus Knoflacher und Günter Müller: Beiträge zur Ökologie der überwinterten Wasservögel am Mondsee	287
Gerald Mayer: Die Ausbreitung der Wacholderdrossel in Oberösterreich ...	317
Emmerich Petz: Die Vogelsammlung des Stiftes Schlägl	333
Besprechungen und Anzeigen	343

ZUM 150. GEBURTSTAG DES NUMISMATIKERS DR. FRIEDRICH KENNER

Von Peter Hauser

(Mit 3 Abb. auf Taf. XXIV)

Am 15. Juli 1834 erblickte in Linz, im Haus Klostergasse 59 (heute Klosterstraße 6), der nachmalige bedeutende österreichische Numismatiker Friedrich Kenner das Licht der Welt¹. Das sich nun zum 150. Mal jährende Ereignis war Anlaß, sich mit seiner Person, aber insbesondere mit seiner Familie, über das normale Ausmaß einer Biographie hinausgehend, zu beschäftigen².

Der Vater, Joseph Kenner³, wurde am 24. Juni 1794 als Sohn eines k. k. Beamten in Wien geboren und lebte danach mit seiner früh verwitweten Mutter (geb. Harl, * 21. April 1767, † 11. Juli 1844)⁴ in Linz, wo er in dem Haus Herrengasse 817 (heute Herrenstraße 24/ Baumbachstraße 2) wohnte. Im Alter von elf Jahren trat er im November 1805 in das Konvikt zu Kremsmünster ein. Nach der Anfang Oktober 1811 nach Wien erfolgten Übersiedlung vollendete er dort 1816 die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien.

Wieder nach Linz zurückgekehrt, absolvierte er sein Praktikum beim k. k. Kreisamt und beim k. k. Fiskalamt und wurde per 14. April 1822 zum 3. Magistratsrat, mit einem Gehalt von 800 Gulden, ernannt. Im Alter von 49 Jahren erreichte Joseph Kenner den Rang des 1. Magistratsrates, seine Besoldung betrug zu diesem Zeitpunkt 1000 Gulden. Nach siebenjähriger Verwendung auf diesem Dienstposten wurde er im Dezember 1850 zum Bezirkshauptmann in Freistadt bestellt.

Nachdem Kenner im September 1854 zum Bezirksvorsteher in Ischl ernannt wurde, trat er, genau drei Jahre später, mit dem Titel eines k. k. Statthaltereirates und einem Ruhegehalt von 1800 Gulden in den Ruhestand.

An den Folgen eines am 16. Jänner 1868 erlittenen Schlaganfalles verstarb

1 Geburts- und Taufbuch der Stadtpfarre Linz, Tom. XVIII., fol. 217.

2 Für die Überlassung schriftlicher Aufzeichnungen über die Familien Kenner und Kreil habe ich Frau Univ.-Prof. Dr. Hedwig Kenner, Wien, freundlichst zu danken.

3 Wurzbach, Biographisches Lexikon XI., S. 167f. – Österreichisches Biographisches Lexikon III., S. 295.

4 Totenbuch der Pfarre St. Matthias, Linz, Tom. II, fol. 660.

Joseph Kenner am 20. Jänner in Bad Ischl. Neben seiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst erlangte Kenner auch eine weitgehende Bekanntheit als Dichter⁵ und stand mit bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit, darunter Schubert und Moritz von Schwindt, in enger Beziehung. Wie später sein Sohn, wenn auch nicht so bedeutend, war auch er auf dem Gebiete der Münzkunde tätig. Im Rahmen des 1833 gegründeten Oberösterreichischen Musealvereines, dessen Sekretär er 1833/34 war, betreute er lange Zeit neben Hauptmann Karl Preisch und Kustos Georg Weishäupl die im Aufbau befindliche Münzsammlung.

Verheiratet war Joseph Kenner mit der 1803 geborenen Anna Kreil. Der 1822 geschlossenen Ehe entsprossen neun Kinder⁶. Über die Familie Kreil wird im folgenden noch eingehender berichtet.

Das achte Kind der Familie Kenner erhielt den Namen Friedrich. Als Taufpatin fungierte, im Namen der Frau Maria Ottenwald, die k. k. Stadt- und Landratsgattin Henriette von Spaun. Nachdem Friedrich Kenner das Akademische Gymnasium in Linz absolviert hatte, setzte er seine Studien an der Wiener Universität fort und promovierte 1858 zum Doktor der Philosophie. Am 10. August 1854 erfolgte seine Aufnahme als Amanuensis in das k. k. Münz- und Antikenkabinett in Wien. Dieses stand zu diesem Zeitpunkt unter der Leitung des gleichfalls aus Oberösterreich stammenden Josef Calasanz Ritter von Arneth⁷. Mehrere ausgedehnte Studienreisen führten Friedrich Kenner nach Italien, Frankreich und Deutschland. Insbesondere seine Reise nach Italien, die er in Begleitung von Arneth durchführte⁸, war für seine weitere Ausbildung als Archäologe von großer Bedeutung. Der Verfasser ist in der glücklichen Lage, den Paß, der für Friedrich Kenner zur Durchführung dieser Reise ausgestellt wurde, zu besitzen. Dieses Dokument stellt nicht nur ein wertvolles Erinnerungsstück an diesen bedeutenden Wissenschaftler dar, sondern ist auch ein markanter Spiegel der politischen Verhältnisse der damaligen italienischen Staaten und der Ein- und Ausreiseformalitäten, die ein Reisender vor 130 Jahren zu beachten hatte⁹. Bevor ich mit der Darstellung der Lebensgeschichte von Friedrich Kenner fortfahre, möchte ich an dieser Stelle zum besseren Verständnis der nachfolgenden Geschehnisse einen kurzen Überblick über die, im Leben von Kenner eine bedeutende Rolle spielende Familie Kreil geben¹⁰.

5 J. Kehrein, Biographisches literarisches Lexikon der katholischen deutschen Dichter im 19. Jahrhundert, I. Bd., 1868, S. 189f.

6 S. Beilage 1, Stammtafel der Familie Kenner.

7 Wurzbach, Biographisches Lexikon I., S. 67. – Krackowizer-Berger, S. 10. – Peter Hauser, Die Medaillen und Plaketten auf bedeutende oberösterreichische Numismatiker. In: JbÖöMV, Bd. 121, 1976, S. 33ff.

8 Wurzbach, Biographisches Lexikon XI., S. 166.

9 S. Beilage 2, Aufstellung des Reiseverlaufes.

10 S. Beilage 3, Stammtafel der Familie Kreil.

Diese Familie, ursprünglich dem Bauernstand angehörend, war in der Innviertler Gemeinde Handenberg ansässig. Franz Sales Kreil (* 29. Jänner 1757, † 16. Februar 1823) sollte nach dem Willen seines Vaters Kapuziner werden, wandte sich jedoch dem Beruf eines Lehrers zu und übersiedelte nach Linz. Nach seiner Berufung als Schulkommissär nach Ried im Innkreis wurde er 1816 Regierungsekretär in Linz, wo er auch verstarb.

Am 27. Februar 1786 hatte Kreil in der Pfarre St. Josef zu Linz die im Hause der Gräfin Thürheim als Köchin dienende Franziska Lacherstorffer (* 24. August 1763, † 7. Mai 1836) geheiratet. Dieser Verbindung entsprossen sieben Kinder, von denen zwei eine entscheidende Stellung im Leben von Friedrich Kenner einnehmen sollten. Die letztgeborene Tochter, Anna, wurde infolge Vermählung mit dem eingangs erwähnten Joseph Kenner seine Mutter.

Einer der Söhne von Franz und Franziska Kreil war der am 4. November 1798 in Ried geborene Karl Kreil¹¹. Da das Leben und Wirken dieses bedeutenden Forschers in mehreren Biographien ausführlich dargestellt ist, soll hier nur auf das Hauptsächlichste hingewiesen werden.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Kremsmünster (ab 1812) und Studium an der Wiener Universität war Karl Kreil seit 1827 unter Littrow an der Sternwarte in Wien angestellt. Nach beruflichen Verpflichtungen in Mailand und Prag wurde er 1850 Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte Kreil in seinem Landhaus zu Wildenhag in der Nähe des Attersees (Gemeinde Straß im Attergau). Nach seinem am 21. Dezember 1862 in Wien erfolgten Tode wurde er zwei Tage später auf dem Matzleinsdorfer Friedhof beigesetzt.

Karl Kreil hatte sich im Frühjahr 1842 mit Fräulein Mathilde von Pflügl, der Tochter des städtischen Kämmerers in Linz, Karl Edler von Pflügl, vermählt. Da diese Ehe kinderlos blieb, beschloß das Paar, das Kind einer bekannten Familie bei sich aufzunehmen. Es war dies die am 13. Februar 1852 geborene Tochter des Ehepaares Anton und Josefa Hassler (Hasler) von Ostfeld¹². Zum Zeitpunkt des Zusammentreffens mit der Familie Kreil waren die Hassler bereits verarmt, der Mann war ein arbeitsloser Weber, die Frau verdiente wenig und bettelte, wo sich ihr die Möglichkeit bot. Bald erkannten die beiden, daß sich aus der immer größer werdenden Zuneigung des Ehepaares Kreil zu ihrer Tochter Josefine finanzieller Vorteil erzielen ließe. Unter Androhung des Entzuges des Kindes wurden immer höhere Geldbeträge gefordert, von deren Erhalt alsbald auch die übrige Verwandtschaft der Hassler profitierte. Um

11 Wurzbach, Biographisches Lexikon XIII., S. 179 ff. – Krackowizer – Berger; Österreichisches Biographisches Lexikon IV., S. 245.

12 Der Adel der Hassler von Ostfeld soll aus Böhmen stammen, Nachforschungen bei der Genealogischen Gesellschaft »Adler« verliefen negativ.

diesen unerträglichen Zustand zu beenden, entschloß sich Karl Kreil, das Kind formell zu adoptieren¹³.

Friedrich Kenner hatte somit eine Cousine erhalten, in späterer Zeit wurde diese seine Gattin. Kenner, der im gleichen Hause wie die Familie Kreil wohnte (Wien III., Traungasse 1), stand zu diesem Zeitpunkt im 20. Lebensjahr, Josefine Hassler von Ostfeld-Kreil war zwei Jahre alt.

Vorerst beschränkte sich das Verhältnis der beiden auf den natürlichen Umgang zwischen Verwandten. Erst die Trennung, die durch den Eintritt des herangewachsenen Mädchens als Novizin in das Kloster Sacre-Coeur in Paris erfolgte, brachte sie durch eindeutige Briefe dem Bewußtsein von Kenner näher. Langsam bahnte sich eine persönlichere Beziehung an, die in der am 2. Juli 1877 in der Pfarrhofkapelle von St. Georgen im Attergau (OÖ.) geschlossenen Ehe endigte¹⁴. Am endgültigen Zustandekommen der Verbindung soll die Tante Kenners und Adoptivmutter der Braut, die Witwe des Karl Kreil, Mathilde Kreil, möglicherweise nicht unerheblichen Anteil gehabt haben. Die Ehe blieb kinderlos und war zuletzt das Zusammenleben zweier Menschen, die vom Partner nichts anderes verlangen als Ruhe und Verständnis für die eigenen Interessen. Während die Frau in »Wohltätigkeit« unterwegs war, wirkte der Mann auf dem Gebiete der Numismatik und Altertumswissenschaft im Münz- und Antikenkabinett. Nach dem Tod von Eduard Freiherr von Sacken (1825–1883), mit dem Friedrich Kenner entfernt verwandt war¹⁵ und der der Sammlung seit 1871 vorstand, übernahm Kenner deren Leitung, die er bis zu seiner 1899 erfolgten Pensionierung innehatte. Während seiner Amtszeit vollzogen sich 1890/91 die Übersiedlung der Sammlungen in das neue Museumsgebäude (Kunsthistorisches Museum) und die Wiedereröffnung der Schausammlung am 21. Oktober 1891.

Die Erkenntnis, die Numismatik auch einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen und zu vermitteln, dokumentierte Kenner dadurch, daß er eines der Gründungsmitglieder der 1870 gegründeten Numismatischen Gesellschaft war. Der erste Statutenentwurf entstammte seiner Feder, im Vorstand wirkte er, insbesondere auf redaktionellem Gebiet, von der Gründung bis 1919 mit. Seine 30jährige Zugehörigkeit zu demselben wurde von der Numismatischen Gesellschaft mit einer vom Medailleur Rudolf Marschall geschaffenen Porträt-

- 13 Adoptions-Ratschlag vom Landesgericht Wien 14/11 1854, Zahl 20713/13. Leider konnte dieser Akt, der sicherlich mehr über die Familie Hassler von Ostfeld ausgesagt hätte, im Archiv der Stadt Wien nicht eingesehen werden, da er beim Brand des Justizpalastes im Juli 1927 vernichtet wurde.
- 14 Pfarre St. Georgen/A. Verzeichnis der Heiraten 1877, Zeile 20. Trauungsregister der Pfarre St. Karl in Wien, Tom. XV., fol. 93, Zeile 56/2.
- 15 Bernhard Koch, Biographische Beiträge zur Geschichte der Wiener Münzstempelschneider und Medailleure. In: Numismatische Zeitschrift, 82. Bd., 1967, S. 76, hg. von der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft.

plakette gewürdigt¹⁶, die dem Jubilar am 22. Dezember 1899 von einer Deputation überreicht wurde¹⁷.

Bereits 1891 wurde Dr. Kenner, anlässlich der erwähnten Neueröffnung des k. k. Hofmuseums, zum k. k. Regierungsrat ernannt, 1898 zeichnete ihn der Kaiser mit dem Titel und Charakter eines k. k. Hofrates aus¹⁸. Gelegentlich des Übertrittes in den Ruhestand wurde ihm das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen¹⁹, nachdem schon 1873 die Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens und 1888 die der III. Klasse des Ordens der Eisernen Krone an ihn erfolgt waren. Die höchste Ehrung erfuhr er jedoch im Jahre 1909. Laut kaiserlicher Entschliebung vom 30. November 1908, ausgefertigt am 17. Juli 1909 und vom Kaiser sowie vom Minister des Inneren, Guido Freiherr von Haerdtl, unterzeichnet, wurde Dr. Kenner in den erblichen Adelsstand erhoben und zur Führung des Ehrenwortes »Edler« berechtigt. Gleichzeitig wurde ihm die Führung eines Wappens gestattet²⁰.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde die Antikensammlung einer eigenen Direktion unter Hofrat Doktor Schneider unterstellt, die Agenden der Münzensammlung wurden aufgeteilt, wobei Prof. Dr. Wilhelm Kubitschek die antiken und Dr. Karl Domanig neben der administrativen Gesamtleitung die neueren Epochen zur Bearbeitung übertragen bekam. Über die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten, die Kenner selbst noch nach seiner Pensionierung verfaßte, gibt das Österreichische Biographische Lexikon ausführlichen Nachweis, so daß an dieser Stelle eine Aufzählung unterbleiben kann.

Am 1. März 1913 verstarb die Gattin Kenners an Lungenentzündung, sie stand im 62. Lebensjahr und wurde am 4. März auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt²¹.

Dr. Friedrich Kenner verstarb am 28. November 1922 in seinem Wohnhaus, Wien III., Traungasse 1²², und wurde am 2. Dezember in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Zentralfriedhof begraben²³, wohin auch seine Gattin

16 P. Hauser, a. a. O., S. 36ff.

17 Mitteilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien, 1899, Nr. 115, S. 564.

18 Mitteilungen 1898, Nr. 96, S. 323.

19 Mitteilungen 1899, Nr. 115, S. 562f.

20 Beschreibung des Wappens: In einem schwarzen Schilde erscheint ein abgeledigtes, aus goldenen Quadern erbautes offenes Tor eines altrömischen Kastells, oben an beiden Ecken mit je einem kleinen kegelförmigen beknaufte Türmchen versehen, zwischen denen ein goldener Legionsadler sitzt. Oben in der Mauer sind sechs halbkreisförmige Nischen nebeneinander angebracht, in welchen runde Schildlein erscheinen. Auf dem Haupttrande des Schildes ruht ein offener gekrönter Turnierhelm, den beiderseits schwarze, mit Gold unterlegte Decken umwallen. Auf der Helmkrone sitzt ein dem im Schilde ersichtlichen ähnlicher Adler.

21 Totenbuch der Pfarre St. Konrad in Wien, Tom. XVIII., fol. 25, Zeile 22.

22 Totenbuch der Pfarre St. Karl in Wien, Tom. XIX., fol. 127, Reihe 73.

23 Wiener Zentralfriedhof, Gruppe 0, Reihe 1, Nr. 97. B. Koch, Von den letzten Ruhestätten der wissenschaftlichen Beamten des Wiener Münzkabinetts. In: Numismatische Zeitschrift, 90. Bd., 1975, S. 117ff.

umgebettet wurde²⁴. 1925 ehrte der Wiener Gemeinderat das Andenken an Friedrich Kenner durch die Benennung einer im 10. Bezirk befindlichen Verkehrsfläche in »Kennergasse«, in seiner Geburtsstadt erinnert der im Stadtteil Spallerhof gelegene »Kennerweg« an ihn.

Bedeutende österreichische Numismatiker stammten aus Oberösterreich oder hatten, außerhalb des Bundeslandes geboren, hier später ihre Wirkungsstätte. Dr. Friedrich Kenner darf sicherlich als einer der namhaftesten bezeichnet werden.

Beilage 1

KENNER Joseph, *24. Juni 1794, †20. Jänner 1868,

⊙ Anna, geb. KREIL, *1803

Kinder:	1. Karl Joseph Franz	* 4. 9. 1823	† 21. 10. 1837
	2. Maria Rosalia	* 4. 9. 1824	† 3. 7. 1827
	3. Franziska Romana	* 25. 9. 1826	† 28. 5. 1898
	4. Ernst	* 3. 10. 1827	† 23. 10. 1830
	5. August	* 2. 5. 1830	† 1. 2. 1831
	6. Henriette	* 5. 6. 1831	† 5. 5. 1917
	7. Anton Otto	* 12. 6. 1833	† 18. 4. 1914
	8. FRIEDRICH	* 15. 7. 1834	† 28. 11. 1922
	9. Eduard	* 29. 12. 1835	† 19. 12. 1919

ad 3. ⊙ 22. 11. 1853 mit Anton WÜRTH²⁵, 5 Kinder

ad 7. ⊙ 12. 6. 1860 mit Henriette Elisabeth, geb. Schimasko,
* 15. 3. 1838

Kinder:	a) Elisabeth	* 1861	† 1861
	b) Emma		
	c) Heinrich	* 1865	
	d) Friedrich	* 1870	† 1912
	e) Anton	* 1871	† 1951
	f) Eduard	* 1877	

ad 8. ⊙ 2. 7. 1877 mit Josefa Magdalena, geb. Hassler von
Ostfeld-KREIL, * 13. 2. 1852, † 1. 3. 1913

ad 9. ⊙ mit Ida Faber

- 24 Obwohl die Gattin Kenners im Totenprotokoll unter dem Namen Josefa Magdalena verzeichnet ist, trägt der Grabstein des Ehepaares Kenner die Namen Josefine Elisabeth.
25 Über die Verwandtschaft der Familie Kenner mit der berühmten Stempelschneiderfamilie Würth siehe Hinweis unter Fußnote 15.

Beilage 2

Reisepaß, ausgestellt am 29. Jänner 1858 für den k. k. Amanuensis des Münz- und Antiken-Cabinets Friedrich Kenner, welcher von hier nach den italienischen Staaten reist, für fünf Monate.

		Stempel
30. Jänner No 1043	Sichtvermerk der apostolischen Nuntiatur in Wien	Apostolische Nuntiatur in Wien
22. Februar No 1062	Reisevermerk für den Seeweg von Triest nach Ancona	k. k. Polizeidirektion Triest
22. Februar No 95	Reisevermerk für die Einreise in den Kirchenstaat	Päpstliches Generalkonsulat in Triest
24. Februar No 591	Reisevermerk für Rom	Apostolische... in Ancona
26. Februar	Einreisevermerk (in Rom) bei der Porta Ancona	Der politische Beauftragte
3. Mai No 114	Reisevermerk für den Landweg nach Neapel	k. k. österreichische Botschaft in Rom
4. Mai No 3840	Reisevermerk für Neapel	... Polizei (des Kirchenstaates)
4. Mai No 138	Reisevermerk für den Landweg nach Neapel	Königreich beider Sizilien, Gesandtschaft in Rom
7. Mai	Ausreisevermerk (aus Rom) bei der Porta S. Cu...	Polizeibüro der Porta S. Cu...
7. Mai	Ausreisevermerk aus dem Kirchenstaat nach Neapel	Polizeibüro in Terracina
7. Mai	Reisevermerk für Neapel (Portella)	Königreich beider Sizilien, Poli- zei...
8. Mai	Reisevermerk für Neapel (Molo)	Königreich beider Sizilien, Poli- zeiverwaltung des Bezirkes Gaeta
8. Mai	Reisevermerk für Neapel (Capua)	Königreich beider Sizilien, Poli- zeikommissariat in Capua
8. Mai No 6	Einreisevermerk in Neapel	Königreich beider Sizilien...
10. Juni No 464	Reisevermerk für Florenz über Livorno	k. k. österreichische Gesandt- schaft in Neapel
10. Juni	Reisevermerk für Livorno und Florenz	Königreich beider Sizilien, Mini- sterium und... für ausländische Angelegenheiten
11. Juni	Reisevermerk für Livorno und Florenz	Generalkonsulat der Toskana in Neapel
12. Juni	Abreisevermerk von Neapel	Königreich beider Sizilien, See- delegation
14. Juni	Reisevermerk für Florenz	Hafenverwaltung von Livorno
14. Juni	Einreisevermerk (in Florenz) Porta al prato 9 ¹ / ₂ Uhr	—
25. Juni No 5282	Reisevermerk für Bologna, Venedig, Wien	Großherzogtum Toskana, Amt für Äußeres
25. Juni No 2557	Reisevermerk für Bologna, Venedig, Wien	k. k. Gesandtschaft in Toskana

25. Juni		
No 7215	Reisevermerk für Bologna	Apostolische Nuntiatur in Florenz
26. Juni	Sichtvermerk der Grenze Toskana – Kirchenstaat	Päpstliches Polizeiinspektorat an der Grenze zur Toskana
27. Juni		
No 311	Reisevermerk für Bologna	—
27. Juni		
No 11 933	Reisefortsetzungsvermerk für Mantua	Provinzpolizei von Bologna
27. Juni	Sichtvermerk der Grenze zum Herzogtum Este	Politisches Inspektorat der Estensichen Grenze in Castelfranco
27. Juni	Einreisevermerk in Mantua durch die Porta Bologna 12 Uhr	—
27. Juni	Einreisevermerk nach Österreich	Polizeikommissariat an der Grenze von Moglia Gonzaga

Beilage 3

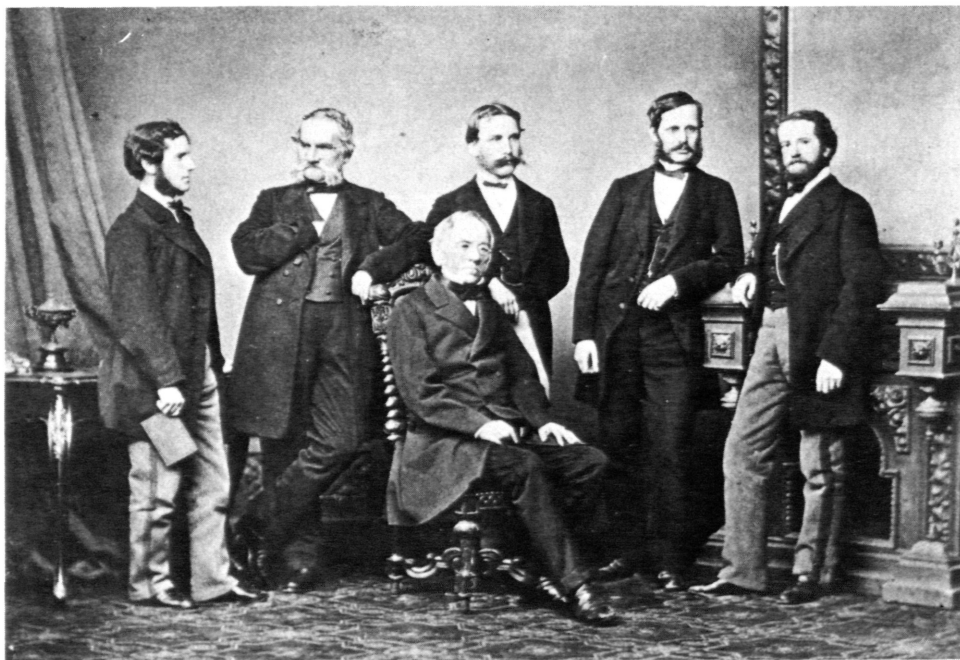
- I. KREIL (KRÄLL) Sebastian, Bauer auf dem Arzbergergut
 Ⓞ Katharina, geb. Straser, Tochter des Lorenz Straser auf dem Gräzbauergut, Pfarre Handenberg
- II. KREIL Michael, * 23. 9. 1719, Sohn von I.
 Ⓞ 23. 2. 1753 in Handenberg die Katharina, geb. Prugthaller, Tochter des Georg Prugthaller, Austragbauer zu Kastenbergl
- III. KREIL Franz Sales, * 29. 1. 1757, † 16. 2. 1823 in Linz, Sohn von II.
 Ⓞ 27. 2. 1786 in Linz-St. Josef die Franziska, geb. Lacherstorffer, * 24. 8. 1763, † 7. 5. 1836
- Kinder:
- | | | |
|----------------|--------|--------------------------|
| 1. Franz Sales | * 1789 | |
| 2. Joseph | * 1790 | † 1855 |
| 3. Franziska | * 1795 | † 1810 |
| 4. Klara | | † zwischen 1812 und 1814 |
| 5. Theresia | * 1796 | † 1855 |
| 6. KARL | * 1798 | † 1862 |
| 7. ANNA | * 1803 | |
- ad 1. Ⓞ 11. 6. 1822 mit Camilla von Pflügl, * Mai 1803, 4 Kinder
- ad 6. Ⓞ 1842 mit Mathilde von Pflügl, adoptiert am 14. November 1854 die Josefa Magdalena Hassler von Ostfeld, * 13. 2. 1852, † 1. 3. 1913
- ad 7. Ⓞ 1822 mit Joseph KENNER, * 24. 6. 1794, † 20. 1. 1868, 9 Kinder, siehe Beilage 1



Dr. Friedrich v. Kenner
1834–1922



Josefa Kenner
1852–1913



Die Beamten des Münz- und Antikenkabinetts um 1870: vorne sitzend Josef Ritter von Bergmann (Direktor von 1863 bis 1871); dahinter stehend v. l. n. r. Friedrich Kenner, Johann Gabriel Seidl, Ernst Hartmann von Franzenshuld, Eduard Freiherr von Sacken (Direktor von 1871 bis 1883), Theodor Petter (zu: Hauser, S. 203 ff.).